



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Die 7. Betrachtung/ von den 8 Seeligkeiten/ so gleichsam für 8.
Belohnungen von Gott gegeben werden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

ihren teuflischen Gefähen und Gewohnheiten viel mehr/ als dem Gefäß des H. Evangelii gefolget. 6. Daß du die Reichthumb gar zu begierig gesuchet/ und den Gemächlichkeiten deines Leibs nachgegangen. Von der Arheit und Undertrückung deiner unordentlichen Begierden ein Abscheuen gehabt. 7. Daß du von den geistlichen Ordenständen übel/nachtheilig und spöttlich geredt; daß du der Geistlichen gespottet/ oder andere/ welche willens gemelten Stand anzunehmen/ davon abgehalten.

Endlich beschliesse deine Beicht wie die vorige. Ruffe alle Geistliche und sonderlich deines Stands (wan du geistlich) umb hülf an. Lese oder thu folgende Betrachtung/ oder die/ welche ich von allen heiligen Auserwählten der Ordenstand gegeben.

Die 7. Betrachtung.

Von den acht Seligkeiten / so gleichsam für acht Belohnungen von Gott gegeben werden.

On diesen acht Seligkeiten hab ich im vierten Theil des zwennten Buchs in der neunten Betrachtung weitläufig und gnugsam geredt. Allhie hastu mehr nit als ein jedwedere auß gemelten Belohnungen in der Kürze zu erwegen/ und dir selbst zu Nutz zu machen.

Zur erst / so wird den Armen im Geist/ und welche auß freyem Willen die Armuth erwöhlet/ das Himmelreich zur Belohnung verheisset. Dis Reich der Himmeln ist anders nichts/ als eine selige und klare Anschawung Gottes: eine Besizung aller Götlichen Schäß und Reichthumb/ dar auß eine unaufsprechliche Freywd und Lust entsethet. Alle König und Käyserthumb dieser Welt seynd mehr nit als ein Traum und Schatten. Dis soll dir billig einen Lust machen zur Armuth/ dieweil man mit einem so geringen Werth das Reich der Himmeln kauffen kan.

Zur andere / so wird den Sanftmüthigen die Besizung des Erdreichs zur Belohnung verheissen. Mit das Erdreich/ auff welchem wir allhie leben; dan es ist ein Reich der Todten/ ein Jamerthal/ ein Elend/ ein Orth alles Unglücks und Widerwärtigkeit / ein vermaledentes Erdreich/ sondern ein Erd der Lebendigen/ ein Orth/ in welchem alle Freywd und Lust; unser wahres und gewünschtes Vaterland / in welchem der Leib und die Seel gesegnet wird. Strebe mit allem Fleiß nach der Sanftmuth / welche Christus an ihm selbst nachzuscholgen befehlen thut.

Zur dritte/ so wird denen/ welche weinen und trawrig seynd/ ein grosser Trost zur vergeltung verheissen: dan Gott ist der sie tröstet. Die Mittel durch welche er sie tröstet/ ist die klare Anschawung seiner Gottheit / der H. Dreyfaltigkeit / der Menschwerdung Christi/ und des ganzen himlischen Heers/ mit Verheissung/ daß sie nimmer umb das grosse Gut / welches sie nun mehr besizzen/ kommen werden; daß ihre Freywd nimmer kein End nehmen werde: endlich mit dem/ daß sie nie/ noch an Leib/ noch an der Seel einige Ungemächlichkeit haben werden. Wer soll dan nit gern trawrig seyn wöllen/ dieweil ein so grosser Trost auff dieselbe erfolget?

Zur das vierte/ so wird denen/ welche nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten / eine völlige Erfättigung/ neben einem grossen Ueberfluß zur Belohnung verheissen. Mein Seel! was suchest du in den Creaturen zu erfättigen? welche dich doch nimmer erfüllen können/ welche dir nie keinen gnügen thun können?

Zur

P.
A. Suffre

Vol. II.

Part II

Für das fünffte / so wird den Barmherzigen verheissen / daß sie Barmherzigkeit erlangen sollen; dan gleich wie die Unbarmherzigen und Zörnigen hinab in die Höllen gestürzt werden; also wird der Himmel mit den Barmherzigen erfüllet. Mit zwar daß die Auserwählten durch ihre Verdiensten den Himmel verdienen / oder erlanget; sondern dieweil sie auß lauter Barmherzigkeit die Gnad Gottes bekommen / welche den Verdiensten gleichsam einen Anfang gemacht. Dieweil sie nun in ihrem Leben ein weiches und barmherziges Gemüth gegen dem Nächsten gehabt / einem jedwedern guts gethan / und die Armen / Arbeit seligen getrost / also war es nit wider die Vernunft / daß sie von allem Elend befreyet würden / und Gott zu einem barmherzigen und gnädigen Herren hätten. Darauf sich die hart und Unbarmherzigen wohl zu fürchten / daß sie heut oder morgen einen unbarmherzigen Gott haben werden.

Für das sechste / so wird denen / welche ein reines Herz haben / die Anschawung Gottes zur Belohnung verheissen. Mein Seel! wie wirstu so selig und aber selig seyn / wan du dein Herz von allen tödlichen und lästlichen Sünden / und allem Lust zu denselben rein halten wirst?

Für das siebende / so wird den Friedsamem zur Belohnung verheissen / daß sie zu Kindern Gottes sollen angenommen werden. Welches erstlich in dem Lauff geschicht / und wehret / bis sie im Himmel das versprochene Erbtheil anfangen zu besitzen. Diese Belohnung wird den Friedsamem verheissen / welche wahre Kinder Gottes / so auß seiner Natur gütig und mild ist / und auff anders nichts als auff Frieden gedencket. Deswegen sollstu von allem Gezänck / Hader und Uneinigkeit ein Abschwen haben.

Welchem die Kinder des Teuffels werden seynd / so ein Vatter des Unfriedens und aller Uneinigkeit.

Für das achte / so wird denen / welche der Gerechtigkeit verfolget werden / und leiden müssen / das Himmelreich zur Belohnung verheissen. Dan es ist dinstig / daß jenig mit dem Reich Gottes belohnet werde / welcher Gott und seine Gerechtigkeiten ne Gefäß und Lehr wider männiglich angefochten und ritterlich verthätiget hat / ob gar mit Vergießung seines Bluts und Aufgebung seines Lebens. Begehre ernstlich deinem Gott und Herren / daß er dich mit acht Tugend geben wolle / damit du die selbige und herrliche Belohnung haben magst.

Der 5. Tag im Wintermonat.

Leben der heiligen Zacharia
Elisabeth / Eltern des Taufers
und Vorlauffers Christi.

Der Evangelist Lucas mit wenig kräftigen Worten / Cap. 1. 8. 5. In den Tagen Herodis / des Königs in Judischen Land / war ein Priester / dessen Namen Zacharias / von der Ehre / und sein Weib war den Töchtern Aaron / und ihr Name war Elisabeth. Sie waren aber beide gerecht für Gott / und wandelten in allen Gebotten und Satzungen des Herrn unsträfflich.

Sie können Ehre und andere haben / wie sie bey einander leben sollen. Begehren sie gerecht / und zwar nit zum Schanden der Menschen allein / sondern vor Gott / nit kan betrogen werden. Sie haben ge...